

7. Jahresbericht 2013
Jahresrechnung 2013
Budget 2015

Jugend-, Ehe- und Familienberatung
Mütter- und Väterberatung
Tagesfamilien-Vermittlung



Jahresbericht der Präsidentin 2013

Wie zu erwarten war, hatte die Installation der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB einen grossen Einfluss sowohl auf die Beratungstätigkeit als auch auf die Vorstandsarbeit. Glücklicherweise durfte ich mich jederzeit auf bewährte und eingespielte Teams verlassen, die bereit waren, auf diverse Neuerungen flexibel, adäquat und pragmatisch zu reagieren.

Beratungsteams MVB und JEFB

Mütter- und Väterberatung

Das Team der vier Mütterberaterinnen ist seit zwei Jahren unverändert und ist entsprechend gut eingespielt. Die Abläufe sind klar strukturiert, die gegenseitigen Vertretungen und Einsätze klappen bestens. Die Beraterinnen scheuten im vergangenen Jahr keinen zeitlichen Aufwand, um den Raum für offene Beratungen benutzerfreundlich umzugestalten und zu möblieren. Für die Vorarbeiten zur Digitalisierung der Karteikarten, die bis jetzt von Hand nachgeführt wurden, war ein zusätzlicher Arbeitsaufwand unumgänglich. Der Vorstand weiss die Flexibilität der Beraterinnen, die alle in Teilpensen arbeiten, zu schätzen und dankt ihnen an dieser Stelle herzlich. Leider stossen die Mütterberaterinnen bei der Raumbenützung in den Gemeinden wieder vermehrt auf Umstände, die es ihnen unmöglich machen, professionelle Arbeit zu leisten (kalte oder verschlossene Räume, Unordnung, gewechselte Schlüssel, nicht betretbare Schulhäuser wegen Grossputz). Hier sind sie jeweils froh um die Unterstützung durch Vorstandsmitglieder, die ihrerseits mit den zuständigen Gemeinderäten versuchen, geeignete und für beide Seiten befriedigende Lösungen zu finden.

Jugend-, Ehe- und Familienberatung

Seit April 2013 wird das Team durch eine dritte Beraterin verstärkt. Vor einem Jahr schrieb ich an dieser Stelle, dass dadurch die notwendige Flexibilität sichergestellt werden sollte. Diese Hoffnung zerschlug sich spätestens in der zweiten Jahreshälfte. Die Aufträge, die der JEFB vom neu geschaffenen Familiengericht übertragen werden, wurden immer zahlreicher, komplexer und entsprechend aufwändiger. Zeitweise traten die freiwilligen Beratungen ob der zeitintensiven Interventionen und Gutachtenerstellung in den Hintergrund, was sehr unbefriedigend war. Glücklicherweise funktionierte die Kommunikation zwischen Team, Vorstand und Familiengericht sehr gut. Die Problematik wurde erkannt, Lösungsansätze gesucht und gefunden. Aber über den Berg sind wir noch lange nicht. Neue Abläufe müssen sich erst einspielen und vor allem muss dringend eine Pensenanpassung realisiert werden, damit genügend Zeit bleibt für die professionelle Übernahme von Erziehungsbeistandschaften und für die Kernkompetenz der JEFB, der freiwilligen Beratung. Ich danke dem Team der JEFB für den überdurchschnittlichen Einsatz, für das Zusammenstehen und für die vielen Überstunden, die es unentgeltlich zu leisten hatte.

Vorstand

Wie schon im vorangegangenen Jahr danke ich meinen sieben Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen ganz herzlich für ihre Unterstützung und ihr Engagement, wenn es darum ging, pragmatisch und flexibel zu handeln. Die vier ordentlichen Sitzungen im vergangenen Jahr hätten nie ausgereicht, um das Geschäft im Sinne des Vereinszwecks zu führen, hätten sich die Ressortverantwortlichen nicht per Mail oder an kurzfristig einberufenen Arbeitssitzungen ausgetauscht. Die digitale Vernetzung erleichtert das effiziente Arbeiten, doch sie kann einen auch unter Zeitdruck setzen, weil Lösungen in hohem Tempo und kurzfristig eingefordert werden. Ich denke aber, dass wir die Balance weitgehend gefunden haben. Mindestens auf der gemeinsamen Reise ins Piemont hatte ich den Eindruck, dass die Waage im Lot war und dass sich die Zusammenarbeit weiterhin positiv gestaltet würde.

Besten Dank allen, die das vergangene Geschäftsjahr aktiv, ideell oder finanziell mitgetragen haben.

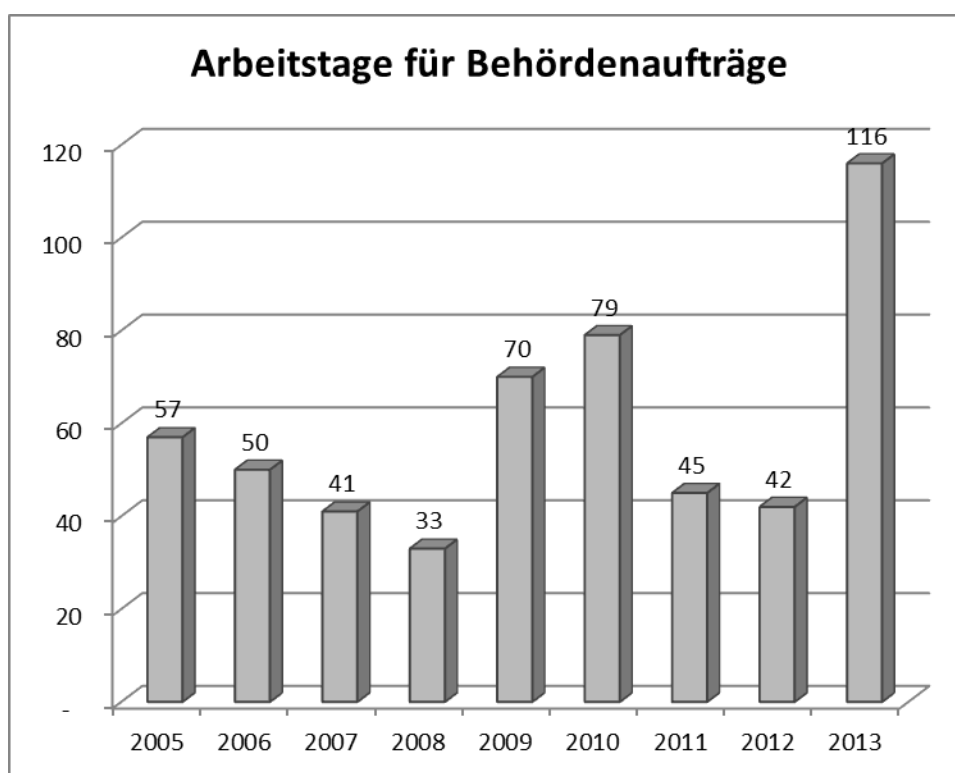


Cornelia Kuster Kaufmann, Präsidentin

Muri, Februar 2014

Pensenanpassung Jugend-, Ehe- und Familienberatung

Bereits im Januar 2012, als die Gemeinden und Interessierte über die Installation des Familiengerichts informiert wurden, war in einem Protokoll zu lesen, dass die Vorstände des Vereins Familienberatung und der damaligen Amtsvormundschaft (heute KESD) gut daran täten, sich für die Zeit nach der Inkraftsetzung des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts (KESR) personell zu wappnen. Auch der Kanton empfahl, mit einer Stellenerhöhung von 50% je 10'000 Einwohner zu rechnen. Da es aber unmöglich war, die finanziellen, zeitlichen und personellen Konsequenzen zu quantifizieren, blieb der Vorstand vor einem Jahr optimistisch und nahm lediglich 20 weitere Stellen ins Budget 2014 auf. Die Generalversammlung war damit einverstanden. Leider zeigt sich nun aber in der Praxis das befürchtete Szenario: Trotz bewusster Zurückhaltung und wirtschaftlicher Überlegungen sieht sich das Familiengericht gezwungen, vermehrt Sozialabklärungen in Auftrag zu geben. Da sich die JEFB für solche Arbeiten empfiehlt, die regionalen Verhältnisse kennt und schliesslich kostengünstiger als Privatanbieter arbeitet, wurden im vergangenen Jahr 22 Gutachten verfasst, was 50 Stellen beanspruchte. Im vorangegangenen Jahr reichten dafür 20%.



Nicht selten ordnet das Gericht aufgrund der Sozialabklärungen und Verhandlungen Erziehungsbeistandschaften an, die ebenfalls von der JEFB übernommen werden. Es wird mit 40 Beistandschaften pro 100%-Beratungspensum gerechnet, wenn die Beratenden gleichzeitig noch weitere Beratungstätigkeiten ausüben (Paarberatung, Familienberatung, Erziehungsberatung, Beratung von Jugendlichen etc.). Aktuell sind 118 Beistandschaften errichtet. Das heisst, dass in der JEFB-Muri aktuell 47 Beistandschaften auf 100 Stellenprozent fallen. Diese Anzahl verunmöglicht auf die Dauer ein engagiertes und professionelles Arbeiten, was weder den Gemeinden, den Betroffenen noch dem Personal dienlich sein kann.

Aus diesem Grund ist es unausweichlich, dass der Vorstand Verein Familienberatung auf Budget 2015 300 Stellenprozent für die JEFB beantragen muss (plus 50%; 30% für Gutachten, 20% für Erziehungsbeistandschaften). Der Vorstand ist sich bewusst, dass dies nicht eitel Freude auslöst, doch das KESR ist in Kraft, das Familiengericht installiert, die Situation ist irreversibel. Die Folgekosten, deren Höhe im Vorfeld nur geahnt, aber nicht exakt beziffert werden konnten, sind vom Gemeinwesen zu tragen.

Der Vorstand bittet die Generalversammlung um Verständnis für sein Vorgehen.

Portrait Jugend-, Ehe- und Familienberatung

1. Dienstleistung für Ratsuchende

- Paarberatung
- Familienberatung
- Beratung bei Trennungs-, Scheidungs- und Nachscheidungskonflikten (inkl. Besuchs- und Ferienrechtsregelung)
- Jugendberatung
- Erziehungsberatung
- Beratung bei persönlichen Lebensschwierigkeiten
- Beratung bei finanziellen Problemen (Budget- und Schuldenberatung, Vermittlung materieller Hilfe von privaten Institutionen)
- Vermittlung von Tages- und Pflegefamilien
- Informationen zu verschiedenen Angeboten zum Thema Familie
- Kriseninterventionen

2. Dienstleistung für Behörden

- Abklärung für Familiengericht und Kindes- und Erwachsenenschutzdienst KESD bezüglich dem Kindeswohl und der Erziehungsfähigkeit
- Abklärung und Aufsicht über Horte, Pflege- und Tagesfamilien
- Übernahme von Erziehungsaufsichten (Art. 307 ZGB) und Erziehungsbeistandschaften (Art. 308 ZGB)
- Fremdplatzierung von Kindern und Jugendlichen
- Planung und Durchführung von Kinderschutzmassnahmen (Obhutsentzug Art. 310 ZGB)
- Beratung von Behörden in psychosozialen Fragen

Wir bieten Gespräche nach telefonischer Vereinbarung an (056 664 37 69).

ABER - bevor Ihnen die Decke auf den Kopf fällt

Wir sind auch ohne telefonische Vereinbarung Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr für Sie da: Zögern Sie nicht!

Notfalltermine werden innerhalb von 24 Stunden zugesichert. Wir unterstehen der Schweigepflicht.

Die Beratungen sind unentgeltlich. Sie sind eine Dienstleistung aller Gemeinden des Bezirks Muri. Zudem werden wir von den Kirchgemeinden finanziell unterstützt.

Team 2014

Peter Wiederkehr, Stellenleiter, dipl. Sozialarbeiter, Verhaltenstherapeut

Noemi Friedli, Psychologin M. Sc., Psychotherapeutin

Nancy Glisoni, dipl. Sozialpädagogin, Sozialarbeiterin

Karin Moos, Jugend-, Ehe- und Familienberaterin, Psychodrama-Therapeutin

Heidi Baumgartner, Sekretariat, Tagesfamilienvermittlung, Familieninfos, round table

www.jefb.ch

Von der Vormundschaftsbehörde zum Familiengericht

Am 1. Januar 2013 ist das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht nach fast 20-jähriger Vorbereitung in Kraft getreten. Das neue Recht soll die Menschenwürde von Menschen mit vorübergehenden oder dauernden Schwächezuständen und daraus resultierender Schutzbedürftigkeit gewährleisten und das Selbstbestimmungsrecht soweit als möglich erhalten und fördern. Eine behördliche Massnahme darf nur angeordnet werden, wenn die Unterstützung der hilfsbedürftigen Person durch die Familie nicht ausreicht oder von vornherein als ungenügend erscheint. Der Begriff „Vormundschaftsbehörde“ wurde durch den Begriff „Kinderschutzbehörde“ ersetzt und die kommunalen Laienbehörden durch interdisziplinär zusammengesetzte Fachbehörden abgelöst. Der Aargau hat für die Umsetzung des Bundesbeschlusses Familiengerichte geschaffen, die neben dem Gerichtspräsidenten aus Fachrichtern für Sozialarbeit und Psychologie bestehen. Der Vorteil besteht darin, dass für alle familiengerichtlichen Fragen die gleiche Instanz zuständig ist. Das Aargauer Stimmvolk hat dem KESR 2012 grossmehrheitlich zugestimmt. Mit dem Gesetz wurden erhöhte Anforderungen an die Referenten von Sozialabklärungen und an die Berufsbeistände formuliert. In der Zwischenzeit haben sowohl die Aufträge des Familiengerichts als auch die Errichtung von Erziehungsbeistandschaften zugenommen. Diese Zunahme steht jedoch nicht im Zusammenhang mit dem neuen Gesetz, sondern mit gesamtgesellschaftlichen Tendenzen (Erhöhung der Anforderung an die Erziehungsfähigkeit; niedrigere Eingriffsschwelle bei hochstrittiger Elternschaft und psychischer Misshandlung) und sind seit 10 Jahren zu beobachten. Der administrative Aufwand durch den Systemwechsel ist allerdings aufwändiger geworden, denn wo früher schon mal ein unkompliziertes und effizientes Telefongespräch mit dem Gemeindeschreiber reichte, muss heute jeder Schritt verschriftlicht werden.

Vernetzung

Das Beratungsteam hat in folgenden Arbeitsgruppen Einsitz genommen:

- Regionale Arbeitsgruppe Kinderschutz Freiamt
- Stellenleiterkonferenz der JEFBs Kanton Aargau
- Grossteam Mütter- und Väterberatung und JEFB

Mit folgenden Institutionen tauschen wir uns regelmässig aus: Sozialdienst und Schulsozialarbeit Muri, Früherziehung/Heilpädagogischer Dienst Bremgarten, Schulpsychologischer Dienst, PDAG.

Bildung / Weiterbildung

In den folgenden mehrtägigen Kursen haben sich die Mitarbeitenden gemeinsam weitergebildet:

- Kinder in der Krise stärken
- Borderline - Eltern und ihre Kinder
- Peter Wiederkehr: Sexueller Missbrauch in der Jugendhilfe
- Karin Moos: Kursleiterin „Starke Eltern - Starke Kinder“[®]
- Noemi Friedli: Abschluss der Ausbildung zur Verhaltenstherapeutin
- Nancy Glisoni: Ausbildung zur Systemischen Therapeutin; Kursleiterin: „Starke Eltern - Starke Kinder“

Die JEFB Muri organisiert mit strategischen Kooperationspartnern eigene Weiterbildungskurse. Die Kurse sind modular aufgebaut und orientieren sich am Konzept der psychosozialen Beratung.

Das Beraterteam nimmt monatlich an familientherapeutisch orientierten Supervisionen teil. Wöchentlich finden teaminterne Intervisionen statt. Mit dem Schulpsychologischen Dienst und den niedergelassenen Psychotherapeuten besprechen wir regelmässig die gemeinsamen Fälle. Karin Moos nimmt an regelmässigen Supervisionen mit Prof. Häfeli teil.

Statistik Jugend-, Ehe- und Familienberatung 2013

	2013	in %	2012	+/- %
Dossiers / Fälle				
Kurzfristige < 1 – 2 Beratungen	160	34.8%	211	-24.2%
Mittelfristige < 3 – 5 Beratungen	102	22.2%	94	8.5%
Langfristige > ab 6 Beratungen	198	43.0%	175	13.1%
Total Dossiers / Fälle	460	100.0%	480	-4.2%
Davon Übernahmen	220	47.8%	242	-9.1%
Neuaufnahmen / Wiedereröffnungen	240	52.2%	238	0.8%
Abgeschlossene Dossiers	217	47.2%	253	-14.2%
Total miteinbezogene Personen	1340		1337	

2013 wurden 460 Dossiers behandelt (480); in den Beratungsprozess wurden 1340 Personen (1337) miteinbezogen. Von den 460 Dossiers waren 220 Übernahmen (242) und 240 Neuaufnahmen (238). Der Beratungsaufwand inklusive Hausbesuche betrug im Berichtsjahr 2265 Stunden (2052). Ausserdem waren 18 Stunden für die Öffentlichkeitsarbeit, 48 Stunden für die Kommissionsarbeit und 180 Stunden für Team/Supervision erforderlich. 1415 Stunden (1168) investierten wir in den administrativ/organisatorischen Bereich (z.B. Kontakt mit Behörden, Abfassen von Gutachten und Berichten, Telefongespräche mit Klienten).

2013 sind die Fallzahlen im Verhältnis zum Jahr 2012 leicht gesunken (-4.2%). Die Feinanalyse ergibt, dass die **kurzfristigen Fälle stark abgenommen** und die mittelfristigen und langfristigen Fälle zugenommen haben. Die Neuaufnahmen für das Jahr 2013 haben geringfügig zugenommen. Weiterhin steigend sind die in den Beratungsprozess miteinbezogenen Personen.

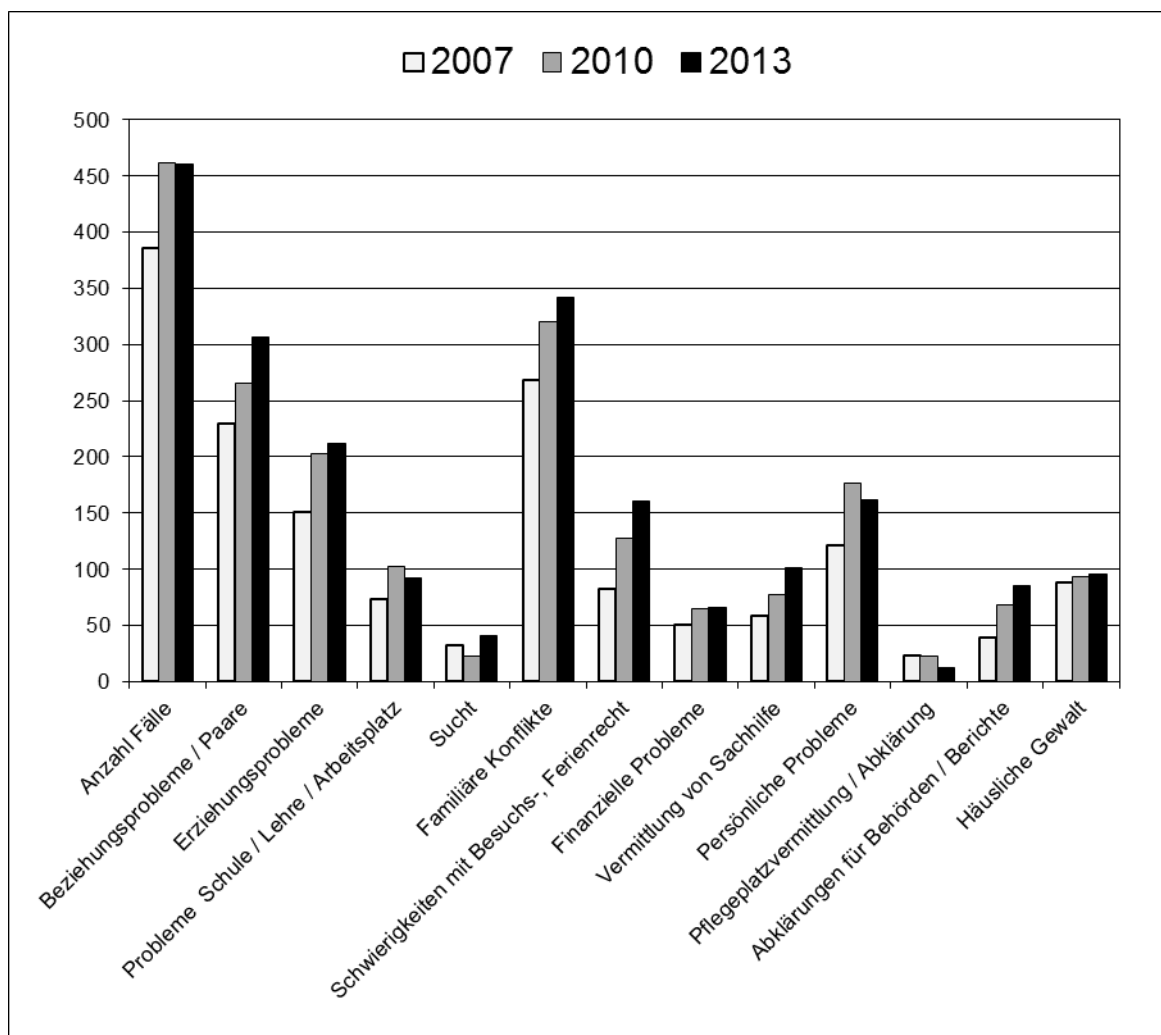
Die in Klammern referierten Zahlen beziehen sich auf das Vergleichsjahr 2012.

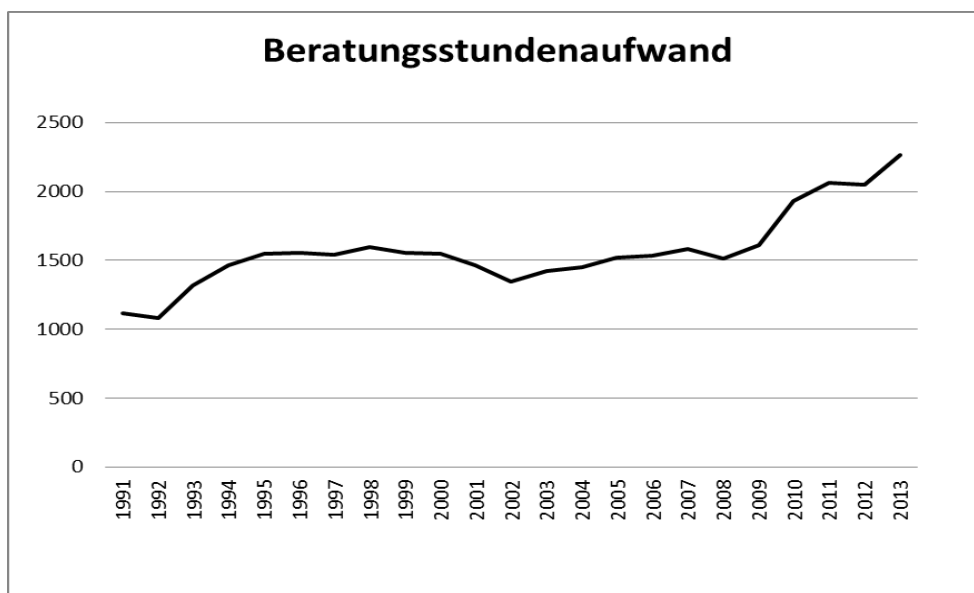
Problembereiche / Betreuungsinhalte (Mehrfachnennungen möglich)				
Beziehungsprobleme / Paare	307	18.3%	280	9.6%
Familiäre Konflikte	342	20.4%	324	5.6%
Schwierigkeiten mit Besuchs-/Ferienrecht	161	9.6%	136	18.4%
Häusliche Gewalt	95	5.7%	87	9.2%
Sucht (inkl. intensives "Kiffen")	41	2.4%	36	13.9%
Finanzielle Probleme	66	3.9%	57	15.8%
Vermittlung von Sachhilfe	101	6.0%	96	5.2%
Persönliche Probleme	162	9.7%	153	5.9%
Erziehungsprobleme	212	12.6%	220	-3.6%
Probleme am Arbeitsplatz/Schule/Lehre	92	5.5%	111	-17.1%
Pflegeplatzvermittlung / Abklärung	12	0.7%	17	-29.4%
Abklärungen / Berichte für Behörden	85	5.1%	73	16.4%
Total Problembereiche	1'676		1'590	

Statistik Jugend-, Ehe- und Familienberatung 2013 (Fortsetzung)

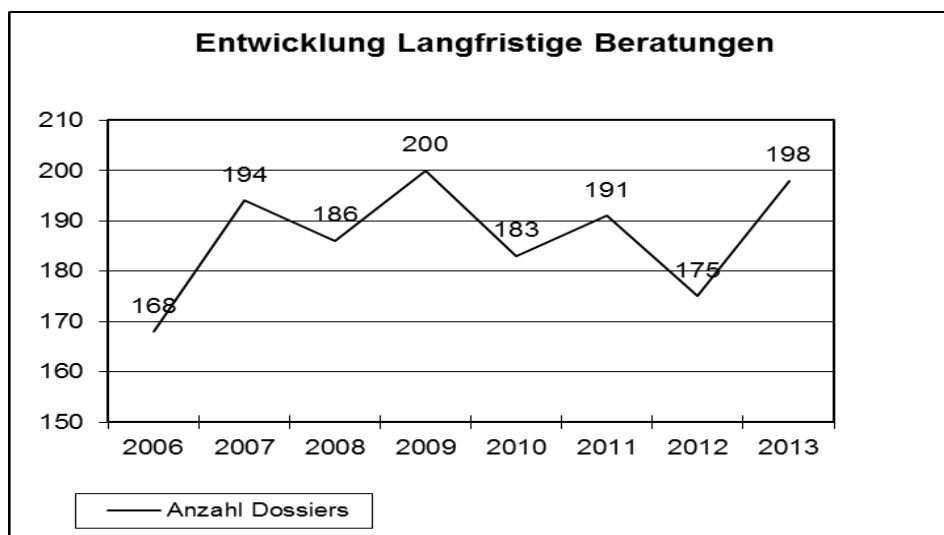
Vergleicht man die Anzahl der Dossiers und die Entwicklung verschiedener Problembereiche über die Jahre 2007 bis 2013 und damit von 386 auf 460 Dossiers, ergibt sich einerseits eine starke **Zunahme von folgenden Problembereichen**: Familiäre Konflikte, Beziehungsprobleme, Erziehungsprobleme, persönliche Probleme, Besuchs- und Ferienrecht, eine **Zunahme** im Bereich von Abklärungen für Behörden und andererseits **widersprüchliche Tendenzen** in den Bereichen Vermittlung von Sachhilfe, Finanzen, Probleme in Schule und Lehre (wahrscheinlich beeinflusst vom Ausbau der Schulsozialarbeit), Sucht, häusliche Gewalt sowie eine **Abnahme** bei den Pflegeplatzvermittlungen.

Grundsätzlich widerspiegelt die Zunahme der Fälle nicht nur die qualitative und quantitative Bevölkerungszunahme, sondern auch die höhere Beratungsnachfrage von Eltern, die durch die Individualisierung und Pluralisierung und den damit einhergehenden Krisen (z.B. Scheidung, aber auch Wohnorts- und Arbeitsstellenwechsel) ausgelöst werden. Auch die **Ansprüche an die Erziehungskompetenz** der Eltern an sich selber, an die Förderung der Kinder durch Schule und Gesellschaft, sind markant gestiegen und gehen teilweise mit Gefühlen des Versagens, des Unvermögens und des Nicht-Genügens einher, die wiederum neuen Stress verursachen können.



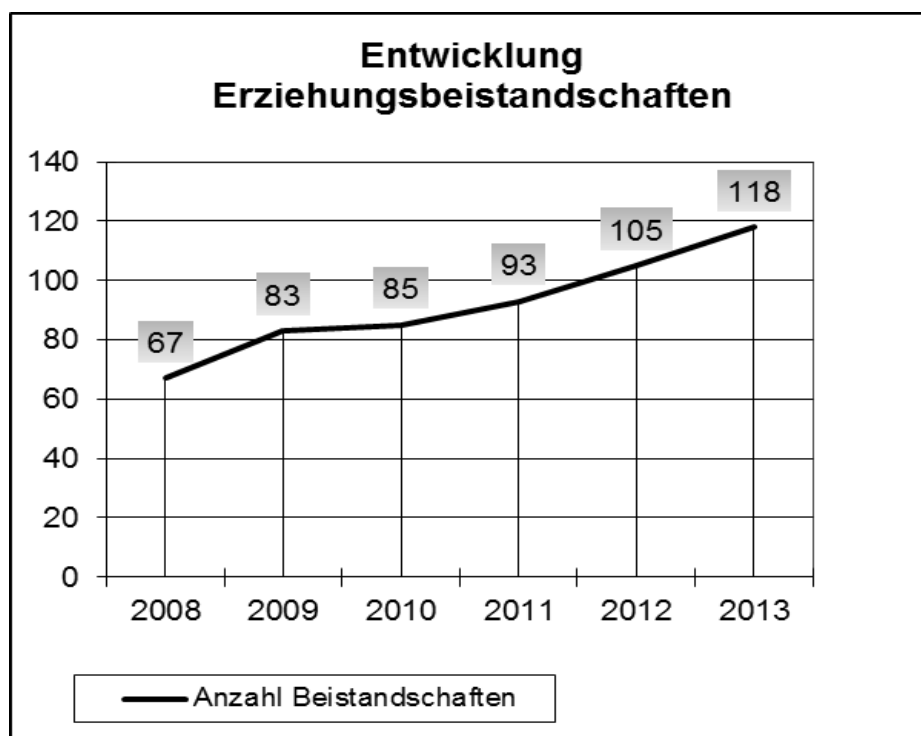


1991 haben wir bei einer Bevölkerungszahl von ca. 24'000 Einwohnern mit 140 Berater-Stellenprozenten 158 Dossiers bearbeitet; 2013 mit 250 Berater-Stellenprozenten 460 Dossiers bei einer Bevölkerungszahl von rund 32'000 Einwohnern. Seit 2010 hat sich die Fallzahl mit leicht steigender Tendenz auf hohem Niveau eingependelt. Trotz leicht abnehmender Fälle stieg aufgrund der **zunehmenden Komplexität der Lebenslagen** - vor allem von Jugendlichen und jungen und allein erziehenden Müttern - der Beratungsaufwand im letzten Jahr um 10.5% (von 2050 h auf 2265 h).



Wie bereits unter der Rubrik „Statistik“ erwähnt, sind 2013 die Fallzahlen im Verhältnis zum Jahr 2011 leicht gesunken. Die Feinanalyse ergibt, dass die kurzfristigen Fälle stark abgenommen und die mittelfristigen und langfristigen Fälle zugenommen haben. Zu den langfristigen Fällen zählen einerseits Abklärungen, für die wir im Mittel zwischen 30 und 35 Stunden aufwenden und die Erziehungsbeistandschaften. Es gibt also zwei Tendenzen: Einerseits die **Zunahme von sehr komplexen Kinderschutzfällen**, die einen hohen Arbeitsaufwand mitbedingen, andererseits die **Abnahme von kurzfristigen Beratungen** insgesamt bei einer Belastung auf sehr hohem Niveau. Besonders gefordert wurden wir einerseits durch Jugendliche, die auch „**Institutionen sprengen**“ und für die immer wieder neue Heime gesucht werden mussten, andererseits durch die Familiensysteme, die durch viel **Hilflosigkeit und Desengagement** gekennzeichnet sind und deshalb die Beistände teilweise elterliche Rollen übernehmen mussten.

Erziehungsbeistandschaften



Im Jahre 2013 haben wir **118 Erziehungsbeistandschaften** geführt, die zeitlich und fachlich äusserst anspruchsvoll waren und sind - Tendenz zunehmend (1992 waren es 6 Mandate!; die Zahlen haben sich seit 2008 praktisch verdoppelt). Erziehungsbeistandschaften werden vom Familiengericht angeordnet, wenn die **Eltern ihre Kinder in deren psychosozialen Entwicklung ungenügend unterstützen**. Eine Gefährdung liegt vor, sobald die ernstliche Möglichkeit einer Beeinträchtigung des Kindeswohls vorauszusehen ist. Die Gefährdung muss eindeutig und erheblich sein, damit die Behörde zum Eingriff legitimiert und verpflichtet ist. Eine solche Gefährdung kann das Aufwachsen in einer hochstrittigen Trennungsfamilie sein. Das Konfliktniveau solcher Familien ist meistens bereits vor der Trennung hoch und bleibt es auch nach der Trennung. Es besteht eine grosse Feindseligkeit und anhaltende Auseinandersetzung über Erziehungspraktiken. Es kommt zu **verbaler und manchmal auch körperlicher Gewalt**. In vielen Fällen werden die Kinder von den Eltern instrumentalisiert. **Die betroffenen Kinder zeigen konsistent mehr Verhaltensauffälligkeiten sowie kognitive, emotionale und soziale Schwierigkeiten.**

Der Erziehungsbeistand soll im Rahmen seines beraterischen Auftrags die **Kommunikation der Eltern und deren Erziehungsfähigkeit verbessern** und hat damit die Möglichkeit, als „Diplomat“ zwischen den Eltern zu pendeln, wenn sich diese weigern, gemeinsam zum Gespräch zu erscheinen. Der Erziehungsbeistand soll die Bedürfnisse der Kinder aufzeigen, neue Formen der Elternschaft vorschlagen (z.B. Parallele Elternschaft) und ggfs. beim Familiengericht andere Formen des Besuchsrechts (beaufsichtigtes und begleitetes Besuchsrecht, aber auch deren vorübergehende Aussetzung) beantragen. In besonderen Situationen wird der Erziehungsbeistand die Kontaktanbahnung zwischen besuchsberechtigtem Elternteil und Kind in der Beratungsstelle organisieren und auf die Kontaktgestaltung Einfluss nehmen, beispielsweise bei einem psychisch stark gestörten Elternteil.

Aufgrund der hohen Anforderungen geht die sozialwissenschaftliche Literatur davon aus, dass ein Erziehungsbeistand nicht mehr als 60 solcher Beistandschaften führen sollte. Ist der Beistand für weitere Aufgaben zuständig (Beratungstätigkeit), muss von maximal 40 Fällen pro 100% Arbeitspensum ausgegangen werden. **Mit einer Anzahl von 47 Erziehungsbeistandschaften/100% liegt die JEFB Bezirk Muri weit über dem verantwortbaren Mass.**

Jahresbericht und Statistik Tagesfamilien-Vermittlung 2013

Einkäuferin, Managerin, Haushälterin, Köchin, Psychologin, Lehrerin, Kindergärtnerin, Krankenpflegerin, Trösterin und vieles, vieles mehr...

So vielseitig sieht die Tätigkeit einer Mutter resp. einer Pflege- oder *Tagesmutter* aus.

Kinderbetreuung in Tagesfamilien

In der Regel ist die Familie der bedeutsamste Lebens- und Entwicklungsort der Kinder. Aufgrund des gesellschaftlichen Wandels sind jedoch familienergänzende Angebote aus unterschiedlichen Gründen wichtig und wertvoll. Sie können allen Kindern ein ausgesprochen anregendes Lernumfeld bieten. Vielen Kindern eröffnet sich die Möglichkeit, bereits in den ersten Lebensjahren regelmässig mit anderen Kindern zusammen zu sein. Für Eltern sind familienergänzende Angebote unabdingbar, um Familien- und Erwerbsarbeit auf eine verantwortungsvolle Weise vereinbaren zu können.

Die Tagesfamilie ist eine beliebte Option und ein wichtiges Segment in der Kinderbetreuung und nimmt einen grossen Stellenwert ein, da sie bei all den verschiedenen komplexen und individuellen Bedürfnissen der abgebenden Familien anpassungsfähig und flexibel ist. So vielseitig wie die Ausgangslagen der abgebenden Familien sind, sind auch die Nachfragen von Kinderbetreuungsformen.

Rückblick 2013

Die Kernaufgabe im Jubiläumsjahr (10 Jahre Tagesfamilien-Vermittlung durch die JEFB) lag weiterhin darin, individuelle Betreuungslösungen zu finden, denn die Ansprüche und Vorstellungen der abgebenden Eltern sind verschiedenartig und entsprechend hoch sind die Anforderungen an die Tagesfamilie resp. an die Betreuungsperson. So versuchte ich vermehrt, die Hilfe zur Selbsthilfe und die Sozial- und Eigenkompetenz anzugehen und zu fördern. Dadurch ist es möglich, Ressourcen aus dem unmittelbaren Sozialnetz zu schaffen und zu nutzen. Die sogenannte „Nachbarschaftshilfe“ wird aktiviert, was wiederum für unsere Gesellschaft nützlich und fördernd ist.

Wie die Statistik zeigt, sind die allgemeinen Tagesfamilien-Vermittlungszahlen 2013 ungefähr im gleichen Rahmen wie im Vorjahr ausgefallen.

Intervision

Wöchentlich nehme ich an der Team-Intervision teil.

Statistik 2013

abgebende Eltern				Tagesfamilien	
konkrete Anfragen	Auskünfte Beratung	Vermittlung	Notfälle	konkrete Bereitschaft	Auskünfte Beratung
24 (22)	39 (35)	6 (7)	0 (2)	13 (15)	37 (29)

Die in Klammern referierten Zahlen beziehen sich auf das Vergleichsjahr 2012.

Ich danke allen ganz herzlich, die in irgendeiner Form in der familienergänzenden Kinderbetreuung tätig sind mit folgendem Gedanken:

Eine Blume braucht Sonne, um eine Blume zu werden. Ein Mensch braucht Liebe, um Mensch zu werden (Zitat von Phil Bosmans).

Elternbildung im Familienzentrum

Der Verein Familienberatung hat auch einen Bildungsauftrag zu erfüllen. Seit drei Jahren ist es interessierten Eltern und Erziehenden möglich, im **Familienzentrum einen Erziehungskurs und Gesprächsrunden zu besuchen**. Als Kursort dient der disponibel einsetzbare Dachraum im Familienzentrum an der Bahnhofstrasse 7A in Muri. Ermöglicht werden diese Kurse durch Beraterinnen des Vereins Familienberatung, die in ihrer Freizeit diese Kurse anbieten, und durch eine grosszügige Spende der Josef-Müller Stiftung Muri, durch die die Kurskosten für Eltern und Erziehende erschwinglich gehalten werden können. Den engagierten Beraterinnen und dem Stiftungsrat der JMSM gebührt ein herzliches Dankeschön!

Lesen Sie hier einen Kurzbeschrieb der zwei Angebote:



Gesprächsrunden Mütter- und Väterberatung

Seit Mai 2012 werden im Familienzentrum alle 2 bis 3 Monate Gesprächsrunden für Eltern und Interessierte angeboten. Fürs Jahr 2014 sind folgende Themen geplant:

- „Kinderkrankheiten“
- „Nahrungsaufbau im 1. Lebensjahr“
- „Entwicklung des Spielens beim Kind von 0 bis 4 Jahren“
- „Trotzen und die Notwendigkeit dieser Entwicklungsphase“

Ein kurzer Theorieblock gibt den Einstieg ins Thema, anschliessend wird die meist rege Diskussion eröffnet. Wir Moderatorinnen erfreuen uns immer wieder an den Praxisbeispielen der Eltern und wie sie gemachte Erfahrungen und Strategien weitergeben.

In den Beratungen werden Flyer mit Anmeldetalons abgegeben. Das Angebot ist für die Teilnehmenden kostenlos. Gesprächsrunden dienen der Wissensvermittlung sowie der Vernetzung der Eltern, was erfahrungsgemäss sehr geschätzt wird.

Doris Streit, Mütterberaterin HFD / Priska Kaufmann, Mütterberaterin Stv.

Starke Eltern – Starke Kinder®

Der standardisierte Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“ scheint sich in Muri etabliert zu haben und wird deshalb regelmässig durchgeführt. Das Modell der anleitenden Erziehung vermittelt in 4 bis 8 Abenden folgende aufeinander aufbauende Stufen:

1. Klärung der Wert- und Erziehungsvorstellung in der Familie
2. Festigung der Identität als Erziehende
3. Stärkung des Selbstvertrauens zur Unterstützung kindlicher Entwicklung
4. Verbesserung der Kommunikation in der Familie
5. Befähigung zur Problemerkennung und -lösung



Die Unsicherheit in Fragen der Kindererziehung ist weder neu noch typisch für die heutige Elterngeneration. **Eltern sind stets unsicher gewesen. Der Unterschied zu früher besteht eher darin, dass die Eltern von heute diese Unsicherheit mit bewundernswerter Offenheit artikulieren.** Die Teilnehmenden des „Starke Eltern – Starke Kinder®“-Kurses bewerten daher auch den Austausch mit anderen Eltern als besonders unterstützend und hilfreich. Rückmeldungen zeigen, dass sich das Familienklima positiv verändert hat, die Eltern gelassener sind und es Spass macht, die Inhalte des Kurses anzuwenden und auszuprobieren.

Karin Moos, Jugend-, Ehe- und Familienberaterin, SE-SK-Kursleiterin
Brigitte Hurst, Mütterberaterin HFD, SE-SK-Kursleiterin

Portrait Mütter- und Väterberatung

Die Mütter- und Väterberaterinnen begleiten und unterstützen Eltern mit Säuglingen und Kindern bis 5 Jahre bei ihren vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben.

Die Beratungen erfolgen telefonisch, anlässlich von Besuchen zu Hause oder in einer der ambulanten Beratungsstellen in den Gemeinden des Bezirks Muri.

Beratungsschwerpunkte sind

- Stillen
- Ernährung
- Entwicklung
- Erziehung
- Pflege
- Gesundheitsförderung
- Hilfe in schwierigen familiären Situationen
- Vermittlung von Kontaktadressen weiterer Fach- und Beratungsstellen

„Offene Beratung“ im Familienzentrum – Beratung ohne Voranmeldung

Jeden **Montagmorgen von 09.00 bis 11.00 h** wird im Familienzentrum Mütter- und Väterberatung ohne Voranmeldung angeboten. Während dieser Zeit können Eltern und Erziehungsberechtigte im Familienzentrum vorbeikommen, um sich von einer Mütterberaterin kompetent beraten zu lassen (Einzelgespräch). Ein gemütlicher Warteraum steht zur Verfügung.

Büro Beratungsstelle

Bahnhofstrasse 7A
5630 Muri
T 056 664 11 52

mvmuri@bluewin.ch
www.muetterberatung-aargau.ch

Erreichbarkeit für telefonische Beratungen

Mo bis Fr	08.00 – 09.00 Uhr
Di	08.00 – 10.00 Uhr
Fr nachmittags	13.30 – 15.00 Uhr

T 056 664 11 52 (Telefonbeantworter ausserhalb der Präsenz)

Team der Mütterberaterinnen 2013

Brigitte Hurst-Wyser
Priska Kaufmann-Baumann, Vertretungen
Manuela Meyer-Mäder
Doris Streit-Bötschi

Die Beratungen der Mütter- und Väterberatungsstelle Muri sind unentgeltlich. Sie sind eine Dienstleistung aller Gemeinden des Bezirks Muri.

Jahresbericht Mütter- und Väterberatung 2013

Das Elternsein kann man nicht lernen. Es ist der einzige lebenslange „Beruf“, für den es keine Ausbildung gibt. Wir durften auch im vergangenen Jahr wieder viele Eltern und Kinder unterstützen und begleiten.

Allgemeiner Rückblick

Die zunehmende Trennungs- und Scheidungsrate von Paaren mit Kleinkindern gestalten die Beratungen komplex und umfassend. Interdisziplinär wurden individuelle Lösungen gesucht.

Die Elternbildung ist uns ein zentrales Anliegen. Die Kurse „Starke Eltern – Starke Kinder“ und die Gesprächsrunden waren gut besucht.

Kinder kommen nicht immer gesund zur Welt. In der Vergangenheit betreuten wir Kinder mit Missbildungen, fehlenden Gliedmassen und Augenkrankheiten. Eltern von Kindern mit Behinderungen sind nach der Geburt geschockt, hilflos, verunsichert und benötigten viel Unterstützung.

Wir sind an die Schweigepflicht gebunden, deshalb sollten Beratung und Warten in zwei separaten Räumen stattfinden können. Nicht alle Gemeinden stellen uns geeignete Räume zur Verfügung. Dunkle, oft ungenügend beheizte Zimmer im Untergeschoss sind ungeeignet für die Arbeit mit Säuglingen. Weiter müssen die Räumlichkeiten auch in der Ferienzeit zugänglich sein, denn die Beratungen finden regelmässig statt. Wir sind darauf angewiesen, dass die Räume vorgängig von den Hauswarten vorbereitet werden.

Im Dezember tätigten wir Vorbereitungsarbeiten für die Umstellung auf die elektronische Erfassung von Klientendaten. Ab Januar 2014 werden wir mit dem „Busch3“-Programm arbeiten, das explizit für die Mütter-Väterberatung konzipiert wurde.

In folgenden Arbeitsgruppen (AG) und Projekten haben wir mitgearbeitet:

- AG Regionale Kinderschutzgruppe
- AG Weiterbildung – organisiert auf kantonaler Ebene Weiterbildungen für Mütterberaterinnen
- Vorstandsarbeit in der Regionalgruppe Aargau
- Zusammenarbeit mit HoTA Hometreatment Aargau, Projekt zur Unterstützung von Problemfamilien

Bildung / Weiterbildung

Regelmässig besuchten wir Weiterbildungen für Mütterberaterinnen. Unser Fachwissen erweitern und vertiefen wir fortlaufend mit anderen interdisziplinären Stellen.

Brigitte Hurst schloss im Dezember das Nachdiplom zur Erziehungsfachfrau am Alfred Adler Institut in Zürich ab.

Im Frühling und Herbst trafen wir uns mit dem MVB-Team Brugg für Fallbesprechungen.

Ebenso nutzten wir die Inter- und Supervision.

Berufspolitisch setzten wir uns gemeinsam mit der JEFB mit Fragen der Gesundheitsförderung im Kanton Aargau auseinander.

Dank

Wiederum geht ein ganz grosses Dankeschön an alle Eltern und Betreuungspersonen für das geschenkte Vertrauen und die positiven Rückmeldungen. Herzlichen Dank an unsere Personalverantwortlichen für ihren grossen und unermüdlichen Einsatz. Ein weiterer Dank an alle Vorstandsmitglieder für die engagierte und angenehme Zusammenarbeit. Danken möchten wir allen interdisziplinären Stellen, den Gemeinden, den Geburtskliniken und den Hauswarten.

Statistik Mütter- und Väterberatung Bezirk Muri 2013

Gemeinde	Geburten	Vorjahr	Haus-Besuche	Vorjahr	Konsultationen in Gemeinden	Vorjahr
Abtwil	17	10	11	11	100	96
Aristau	8	13	9	22	73	66
Auw	22	29	28	26	126	142
Beinwil	11	15	13	18	127	135
Besenbüren	6	5	5	6	87	78
Bettwil	5	6	11	8	34	61
Boswil	24	24	32	31	203	229
Bünzen	8	10	8	10	keine Beratungsstelle	-
Buttwil	8	12	11	10	79	79
Dietwil	20	15	18	20	110	107
Geltwil	1	2	0	1	keine Beratungsstelle	-
Kallern	0	3	0	4	keine Beratungsstelle	-
Merenschwand/Benz.	44	48	81	51	233	142
Mühlau	8	11	10	13	113	100
Muri	73	67	86	88	388	393
Oberrüti	18	16	21	17	112	76
Rottenschwil	3	4	9	9	30	35
Sins	41	48	37	46	202	172
Waltenschwil	28	23	26	26	208	241
Offene Beratung im Familienzentrum					126	183
TOTAL	345	361	416	417	2'351	2'335
gegenüber Vorjahr	- 4.4%		- 0.2%		+ 0.7%	

Statistik Mütter- und Väterberatung Muri 2013 (Fortsetzung)

Anzahl Beratungen	2013		Vorjahr	Veränderung
Telefon				
1. Lebensjahr	1'270	72.9%	1'328	-4.4%
2. Lebensjahr	241	13.8%	122	97.5%
3. Lebensjahr	138	7.9%	96	43.8%
4. Lebensjahr	93	5.3%	87	6.9%
Total Telefonberatungen	1'742	100%	1'633	6.7%
davon umfassende Beratungen (>10 Min.)	346	19.9%	235	47.2%
Anrufe durch Mütter	1'638	94.0%	1'576	3.9%
Anrufe durch Väter	104	6.0%	57	82.5%
Hausbesuche				
Erstbesuche (wenige Tage nach Geburt)	275	66.1%	296	-7.1%
1. Lebensjahr	74	17.8%	56	32.1%
2. Lebensjahr	24	5.8%	34	-29.4%
3. Lebensjahr	22	5.3%	9	144.4%
4. Lebensjahr	21	5.0%	22	-4.5%
Total	416		417	-0.2%
Beratungsstellen (inkl. Offene Beratung)				
1. Lebensjahr	1'476	62.8%	1'658	-11.0%
2. Lebensjahr	418	17.8%	281	48.8%
3. Lebensjahr	223	9.5%	229	-2.6%
4. Lebensjahr	234	10.0%	167	40.1%
Total Beratungen in Beratungsstellen	2'351	100%	2'335	0.7%
Davon umfassende Beratungen (>20 Min.)	587	25.0%	589	-0.3%
in Begleitung von Müttern	2'130	90.6%	2'238	-4.8%
in Begleitung von Vätern	221	9.4%	154	43.5%

Die Zahl der Geburten im Bezirk Muri war mit **345** (-4.4%) seit 2008 erstmals wieder rückläufig. Mit **275** Eltern konnten die Mütterberaterinnen einen Erstbesuch vereinbaren, was für den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses von grosser Bedeutung ist. **Vier von fünf Neugeborenen werden somit wenige Tage nach der Geburt daheim besucht** und die Eltern erhalten fachliche Unterstützung und Sicherheit bei der manchmal turbulenten Phase der Familiengründung oder -erweiterung. Dass viele Eltern froh und dankbar sind für diese unkomplizierte Art der Begleitung, zeigen die **hohen Benutzerfrequenzen** der Telefonberatung (**1'742**) und Beratung in den ambulanten Beratungsstellen in den Gemeinden oder im Familienzentrum in Muri (**2'351**). Es ist unbestritten, dass durch die Unterstützung und Förderungen der eigenen Bestrebungen der Familien, physisch und psychisch gesund zu bleiben, präventive und nachhaltige Arbeit geleistet wird.

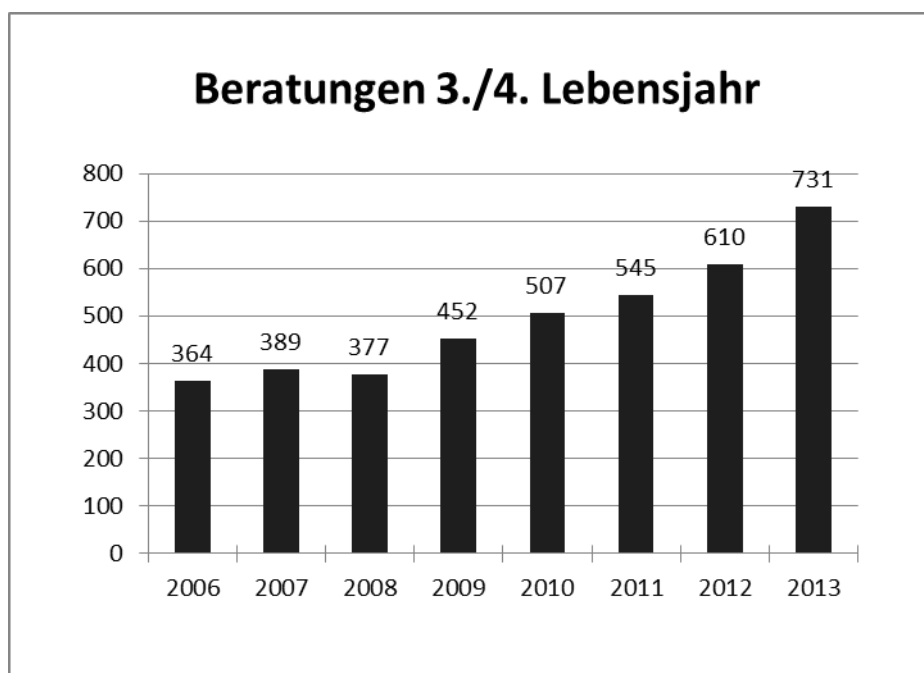
Beratung im Frühbereich

Die Mütter- und Väterberatung ist eine Institution, die seit bald 100 Jahren wertvolle Dienste in der Beratung von Eltern von Säuglingen und Kleinkindern leistet. **Sie ist entstanden und gewachsen aus der Einsicht und Überzeugung, dass die Förderung der Gesundheit sinnvoller ist als die Behebung von Störungen.**

Den gesellschaftlichen Veränderungen folgend, haben sich die Aufgaben der Mütterberaterinnen gewandelt. Die „Säuglingsfürsorgerin“, die sich in erster Linie für das medizinisch-pflegerische Wohl des Säuglings verantwortlich fühlte, begann sich immer mehr als fachlich **versierte Beraterin der Eltern von Säuglingen und Kleinkindern** zu verstehen. Entsprechend änderte sich das Berufsprofil der Beraterinnen. Heute verfügen Mütterberaterinnen über eine Grundausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege und über ein Nachdiplomstudium HFD. Hier holen sie sich ihr Rüstzeug, das sie befähigt, Eltern nicht nur im pflegerischen, sondern auch im erzieherischen und psychosozialen Bereich zu begleiten.

Seit der Revision des Gesundheitsgesetzes 2010 ist gesetzlich verankert, dass die Dienstleistungen der MVB auch von **Eltern mit Kleinkindern bis 5 Jahre** in Anspruch genommen werden dürfen. Meist reicht es, wenn die Eltern für die körperlichen, seelischen und geistigen Bedürfnisse des Kindes in den verschiedenen Entwicklungsstufen sensibilisiert werden, damit sie adäquat auf gewisse Turbulenzen im Familienalltag reagieren können.

Folgende Grafik zeigt, wie die Benutzerfrequenz von Eltern mit grösseren Kindern kontinuierlich am Steigen ist.



Als direkte Folge muss der zeitliche Umfang der Beratungen angepasst werden. Werden grundsätzlich für eine einfache Beratung und Gesundheitskontrolle 20 Minuten eingesetzt, müssen für Beratungen von Eltern mit grösseren Kindern meist **umfassende Beratungen von mehr als 20 Minuten Dauer** oder Hausbesuche eingeplant werden. Ein Vergleich der Statistiken der vergangenen Jahre zeigt auch hier die steigende Tendenz an umfassenden Beratungen sowohl am Telefon als auch in den Beratungsstellen.

Räumlichkeiten der Mütter- und Väterberatung in den Gemeinden

Jede Woche besuchen Eltern in den verschiedensten Beratungsstellen im Bezirk Muri die Mütter- und Väterberatung. Wie aus der aktuellen Statistik ersichtlich ist, waren dies im Jahr 2013 **total 2'351 Konsultationen in den Gemeinden!**

Die Mütterberaterinnen bieten diese Dienstleistung in 16 Gemeinden des Bezirks Muri an. Dies ermöglicht allen Eltern, ein niederschwelliges und professionelles Angebot **in ihrer Wohn- oder Nachbargemeinde** in Anspruch nehmen zu können.

Die regelmässig stattfindenden Beratungstage fördern die soziale Vernetzung unter den Eltern und bieten ein attraktives, präventives und professionelles Angebot für die Gemeinden. Doch wo finden diese Beratungen statt? In welchen Räumen? Wie ist die Erreichbarkeit für die Eltern? Müssen Hindernisse überwunden werden wie Treppen? Hat es Wartemöglichkeiten? Sind die Räume sauber, warm? Gibt es die Möglichkeit zum Händewaschen? Toiletten? Wie ist die Zusammenarbeit mit den raumverantwortlichen Personen?

Diese und weitere Fragen beschäftigen uns zunehmend. Weil wir zu wenig ortskundig sind, sind wir bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten auf das Wohlwollen der Gemeinden und die Zuverlässigkeit der Raumverantwortlichen angewiesen. Nicht immer stossen wir auf Verständnis, was uns unsere Arbeit unnötig erschwert.

Die Umgebung beeinflusst die Beratung

Dies zählt sowohl für die beratenden Eltern und Kinder wie auch für die Beraterin.

Ein **sauberer, warmer Raum** (kein Turnsaal!) mit **separaten Wartemöglichkeiten** trägt wesentlich dazu bei, dass wir professionelle Arbeit leisten können. Auch mit kleinen Veränderungen kann bereits eine grosse Wirkung erzielt werden!

Helfen Sie mit, dass die Dienstleistung Mütter-/Väterberatung auch in Ihrer Gemeinde familienfreundlich angeboten werden kann!

Für das Team der MVB Muri

Manuela Meyer-Mäder



Protokoll 7. Generalversammlung Verein Familienberatung Bezirk Muri

Datum:	7. Mai 2013
Zeit:	19.00 Uhr - 20.15 Uhr
Ort:	Hotel Arcade, 5643 Sins
Anwesend:	Delegierte der Gemeinden und Kirchgemeinden Vereinsmitglieder MVB und JEFB Vorstand und Teams des Vereins Familienberatung Presse: Jörg Steinmann, Freiamter; Heinz Abegglen, Anzeiger für das Oberfreiamt, Annemarie Keusch, Wohler Anzeiger
Entschuldigt:	Gemeinderat Bettwil Gemeinderat Dietwil Karin Moos Petersen, Beraterin JEFB Vorstand Kita Wichtelburg, Muri Esther Berner, Frauenzentrale Aargau Herr Stenz, Kirchgemeinde Oberrüti Hubert Anderhub, Gesamtschulleiter, Schulen Muri
Vorsitz:	Cornelia Kuster Kaufmann, Präsidentin
Protokoll:	Monika Spörri Leuthard, Aktuarin
Traktanden:	<ol style="list-style-type: none">1. Genehmigung Traktandenliste und Genehmigung Protokoll der Generalversammlung 20122. Jahresberichte 20123. Jahresrechnung 20124. Festlegung Mitgliederbeiträge 20145. Budget 20146. Verabschiedung/Wahlen7. Verschiedenes

Begrüssung, Präsenz

Cornelia Kuster Kaufmann begrüsst die Anwesenden zur 7. Generalversammlung des Vereins Familienberatung Bezirk Muri und stellt die Vorstandsmitglieder kurz vor.

Die Einwohner- und Kirchgemeinden haben je 2 Stimmen. Die übrigen Mitglieder und der Vorstand haben je ein Stimmrecht. Somit ergibt sich folgende Präsenz:

Delegierte von Einwohner- und Kirchgemeinden:	36 Stimmen	
Vereinsmitglieder und Vorstand	<u>12 Stimmen</u>	
Total Stimmen	48	Stimmen
Absolutes Mehr	25 Stimmen	

Als Stimmenzähler wird Herr Raphael Meyer, Gemeinderat Buttwil, gewählt.

1. Genehmigung Traktanden und Protokoll der GV vom 2. Mai 2012

Es sind keine Anträge aus der Versammlung eingegangen. Die Traktanden werden in der vorliegenden Form genehmigt.

Das Protokoll der 6. Generalversammlung vom 2. Mai 2012 ist in der Broschüre abgedruckt. Das Wort wird aus der Versammlung nicht gewünscht.

Die Versammlung genehmigt das Protokoll einstimmig und dankt der Verfasserin Monika Spörri Leuthard mit einem Applaus.

2. Jahresberichte 2012

Die GV-Büchlein mit den vier Jahresberichten (Präsidium, JEFB, Tagesfamilien-Vermittlung, MVB) wurden den Delegierten, den sozialen Institutionen und der Presse per Post zugestellt. Alle anderen Mitglieder erhielten eine Einladung mit einer Kurzfassung der Jahresberichte. Die Unterlagen konnten zudem auf der Homepage der Gemeinde Rottenschwil eingesehen werden.

Cornelia Kuster Kaufmann verzichtet auf das Vorlesen der umfangreichen Berichte, doch sie bittet die Beratungs-Teams, zur Ergänzung der Jahresberichte kurz zu schildern, welche Themen sie im vergangenen Jahr besonders beschäftigt haben. Die Fallbeispiele sind eindrücklich.

Die Jahresberichte 2012 der Präsidentin, der Jugend-, Ehe- und Familienberatung, der Mütter- und Väterberatung sowie der Tagesfamilien-Vermittlung werden grossmehrheitlich genehmigt und den Verfassern verdankt.

3. Jahresrechnung 2012

Die Finanzverantwortliche, Rösli Trottmann, erläutert die Jahresrechnung 2012. Sie weist auf die Erläuterungen in der Broschüre hin und gibt in kurzen Worten die Zahlen der Rechnung 2012 bekannt.

Die laufende Rechnung des Vereins Familienberatung weist bei Ausgaben von Fr. 697'132.98 und Einnahmen von Fr. 692'352.18 einen Verlust von Fr. 4'780.80 aus.

Die Rechnung der Jugend-, Ehe- und Familienberatungsstelle weist einen Aufwand von Fr. 491'180.28 und einen Ertrag von Fr. 491'357.08 aus. Der Gewinn beträgt Fr. 176.80.

Diejenige der Mütter- und Väterberatung weist einen Aufwand von Fr. 205'952.70 und einen Ertrag von 200'995.10 aus, was einen Verlust von Fr. 4'957.60 bedeutet.

Das Vermögen per 31.12.2012 weist einen Bestand von Fr. 100'299.58 (Vorjahr: Fr. 105'080.38) und hat sich um den Verlust von Fr. 4'957.60 verringert.

Die Rechnung 2012 wurde von den Revisoren Peter Burkhard und Patrik Vollenweider sorgfältig geprüft und für korrekt befunden.

Peter Burkhard verweist auf den Revisorenbericht, der im GV-Büchlein abgedruckt ist und beantragt, die vorliegende Rechnung 2012 zu genehmigen. Dem Vorstand sei Décharge zu erteilen.

Diesem Antrag wird einstimmig entsprochen und Rösli Trottmann wird für die saubere und einwandfreie Arbeit bestens gedankt.

4. Festlegung Mitgliederbeitrag 2014

Das Budget 2014 rechnet mit unveränderten Mitgliederbeiträgen von Fr. 30.00 für Mitglieder und Fr. 50.00 für Firmen und Gönner/innen.

Der Vorstand stellt den Antrag, die Höhe der Mitgliederbeiträge unverändert zu lassen. Dies wird von den Anwesenden genehmigt.

5. Budget 2014

Romuald Brem, Delegierter der Gemeinden im Vorstand des Vereins Familienberatung, begründet das Vorgehen des Vorstandes, das Team der JEFB bereits ab April 2013 zu verstärken und künftig mit einem Beratungspensum von 250% zu arbeiten (bewilligt 230%). Er verweist diesbezüglich auf die starke Zunahme der Fallzahlen, die im Büchlein nachzusehen sind.

Die nicht budgetierten Kosten 2013 werden den Rückstellungen entnommen. Das Budget 2014 rechnet mit einem Stellenetat JEFB von 250%. Die Pensen des Sekretariats, der Tagesfamilienvermittlung und der Mütter-Väterberatung (155 %) bleiben unverändert.

Rösli Trottmann erläutert die Budgetzahlen 2014. Die wichtigsten Zahlen in Kürze:

Das Budget 2014 rechnet mit Gesamtausgaben und Gesamteinnahmen von je Fr. 760'130.00 und ist somit ausgeglichen. Die Lohnsumme auf der Basis von 2013 wird um 0.5 % erhöht. Die Beschlussfassung der Löhne erfolgt Ende Jahr.

Das Budget 2014 der Jugend-, Ehe- und Familienberatung rechnet mit einem Umsatz von Fr. 556'900.00. Davon entfallen Fr. 471'800.00 auf die Personalkosten, die Raumkosten betragen Fr. 26'000.00 und die übrigen Ausgaben belaufen sich auf Fr. 59'100.00.

Die Gemeinden leisten Beiträge in der Höhe von Fr. 394'620.00 (pro Einwohner/in Fr. 11.85 oder Fr. 1.05 mehr als 2012). Hinzu kommen die Beiträge von Fr. 97'680.00 der Kirchgemeinden sowie die Spenden und Beiträge von Firmen, Privaten und der Josef Müller-Stiftung.

Das Budget der MVB rechnet mit Einnahmen und Ausgaben von je Fr. 203'230.00. Für die Personalkosten wird mit Fr. 181'210.00 gerechnet, der Mietanteil beträgt Fr. 6'500.00 und die übrigen Ausgaben werden auf Fr. 15'520.00 beziffert.

Die Gemeinden leisten Beiträge in der Höhe von Fr. 191'930.00 oder Fr. 5.76 pro Einwohner/in (plus 16 Rp mehr als im Vorjahr). Weitere Einnahmen bilden die Mitglieder- und Firmenbeiträge sowie Spenden.

Die anwesenden Stimmberechtigten genehmigen das Budget 2014 ohne Gegenstimme.

6. Verabschiedung / Wahlen

Verabschiedung Monika Spörri Leuthard, Aktuarin

Cornelia Kuster Kaufmann verabschiedet Monika Spörri Leuthard, Merenschwand. Frau Spörri Leuthard wurde 1998 in den Vorstand des damaligen Jugendfürsorgevereins gewählt. Als langjährige Gemeindeschreiberin und als aktuelle Finanzverantwortliche der Gemeinde Bettwil brachte sie viel Wissen in die Vorstandsarbeit ein. 2007 trug sie Wesentliches bei zur Fusion mit dem Verein Mütter- und Väterberatung Bezirk Muri. Der Vorstand des neuen Vereins Familienberatung Bezirk Muri konnte weiterhin auf Monika Spörri's Mitarbeit zählen. Fortan übernahm sie das Protokollieren und arbeitete in diversen spezifischen Arbeitsgruppen mit. Nach 15-jähriger Vorstandsarbeit reicht Monika Spörri Leuthard ihren Rücktritt ein. Eine ausführliche Würdigung ihrer Arbeit ist in den GV-Unterlagen S. 36 nachzulesen.

Wahl Pia Käppeli, Merenschwand

Der Vorstand schlägt den Anwesenden Pia Käppeli-Weber, Lochackerweg 7, Merenschwand, als Nachfolgerin von Monika Spörri Leuthard vor. Pia Käppeli kennt den Verein Familienberatung aus ihrer Zeit als Gemeinderätin von Merenschwand und bringt deshalb die besten Voraussetzungen mit für eine aktive Mitarbeit im Vorstand.

Die Anwesenden wählen Pia Käppeli einstimmig und mit Applaus in den Vorstand des Vereins Familienberatung Bezirk Muri.

7. Verschiedenes

Ehrungen

Die Präsidentin ehrt folgende Personen:

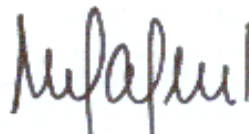
- Heidi Baumgartner, Abtwil, für ihr 10-jähriges Arbeitsjubiläum auf dem Sekretariat der JEFB und als Tagesfamilienvermittlerin
- Brigitte Hurst, Jonen, für ihr 15-jähriges Arbeitsjubiläum als Mütterberaterin der MVB Muri
- Peter Burkard, Muri, für seine 15-jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Revisor des Vereins
- Rösli Trottmann, Beinwil/Freiamt, für ihre 25-jährige Tätigkeit als umsichtige Finanzverantwortliche erst des Jugendfürsorgevereins und seit 2007 des Vereins Familienberatung Bezirk Muri

Cornelia Kuster Kaufmann dankt für die engagierte Arbeit und freut sich, dass der Verein weiterhin auf die treue Mitarbeit der Jubilarinnen und des Revisors zählen darf.

Die Präsidentin bedankt sich bei den Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit. Sie schliesst die 7. Generalversammlung des Vereins Familienberatung des Bezirks Muri mit dem Hinweis, dass gleich im Anschluss die Mitgliederversammlung des Kindes- und Erwachsenenschutzdienstes KESD Bezirk Muri stattfinden wird.

5634 Merenschwand, im Mai 2013

Für das Protokoll:



Monika Spörri Leuthard

Verabschiedung und Dank



ck. Elisabeth Aeberli, Muri, wurde 2006 in den Vorstand des Jugendfürsorgevereins gewählt. Da der Platz einer Vertretung der Kirchgemeinden während längerer Zeit nicht besetzt werden konnte, schätzte sich der damalige Vorstand sehr glücklich, dass die neu gewählte Seelsorgerin der pflegimuri bereit war, diesen vakanten Posten zu übernehmen.

2007 fusionierte der Jugendfürsorgeverein mit dem Verein Mütter- und Väterberatung. Da auch im Vorstand des neuen Vereins eine Kirchenvertretung erwünscht war, nahm Frau Aeberli dieses Mandat ein zweites Mal an. Der neu besetzte Vorstand packte in der Anfangsphase einige Projekte zur Neuorganisation an, wozu Arbeitsgruppen gebildet wurden. Elisabeth Aeberli war gewillt, ihre Kompetenzen in diese Arbeitsgruppen einzubringen. So wurden mit ihrer Unterstützung das Anstellungsreglement, das Pflichtenheft für den Vorstand und die Vorlagen für die Mitarbeitergespräche überarbeitet und den neuen Begebenheiten angepasst.

Bei der Ressortverteilung übernahm Elisabeth Aeberli die Ressorts „Personal JEFB“, „Elternbildung“ und „Öffentlichkeitsarbeit“. Als Personalverantwortliche der JEFB führte sie – zusammen mit dem Vereinspräsidenten, später zusammen mit der Präsidentin – die jährlichen Mitarbeitergespräche und zeichnete sich mitverantwortlich für die Neubesetzung einer Beraterinnen-Stelle.

In der Funktion der Verantwortlichen für Elternbildung und Öffentlichkeitsarbeit war Elisabeth Aeberli bei der Gründung des mittlerweile legendären „round table Elternbildung“ als Vorsitzende dabei. Noch heute tagt die Gruppierung einmal jährlich und erteilt den Auftrag für den Druck und die Verteilung eines Leporellos mit gesammelten Elternbildungsanlässen.

Ganz in Eigenregie veranlasste Elisabeth Aeberli den Entwurf und schliesslich Druck des Flyers für die JEFB. Dabei konnten sich Vorstand und Team auf Elisabeths Sicherheit im Verfassen und Redigieren von Texten verlassen. In der Zwischenzeit ist bereits die zweite Fassung des Flyers in Umlauf.

Der Leistungsausweis von Elisabeth Aeberli könnte zweifellos fortgesetzt werden, doch da der Platz auf dieser Seite beschränkt ist, verbleiben wir damit, dass wir Elisabeth Aeberli bestens danken für ihre geschätzte Vorstandsarbeit, die sie mit grosser Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit während acht Jahren mitgeprägt hat.

Wir wünschen Elisabeth Aeberli noch einige befriedigende Arbeitswochen, ehe sie in Pension geht. Wir freuen uns mit ihr, dass sie dann wieder vermehrt Zeit finden wird für Reisen und das urbane Leben.

Vorstand und Teams Verein Familienberatung Bezirk Muri

Verabschiedung und Dank



ck. Romuald Brem, Rottenschwil, wurde 2006 in den Vorstand des damaligen Jugendfürsorgevereins Bezirk Muri gewählt. Als einer der wenigen Gemeindeammänner mit Ressort „Soziales“ war er prädestiniert, im Vorstand das Amt des Delegierten der Gemeindeammänner zu bekleiden. Auch nach der Fusion des Vereins im Jahr 2007 blieb er dem neuen Vorstand als Delegierter der Gemeinden erhalten. Es stellte sich schnell heraus, dass Romuald Brem über grosse Dossierkenntnis, Sachlichkeit, Engagement und Weitsicht verfügte. Sein Wort – sparsam und präzise platziert - hatte Gewicht. Der Einsatz von Romuald ging weit über den eines Delegierten hinaus. So war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, dass er beim Umzug der Beratungsstellen ins gemeinsame Familienzentrum bei der Entsorgung der Altlasten, die sich im Keller angesammelt hatten, mit Sohn und Pferdeanhänger zur

Verfügung stand. Zu unserer – und wohl auch zur Freude der zahlenden Gemeinden – besorgte er mehr als einmal professionelle Occasions-Büroeinrichtungen zu äusserst preisgünstigen Konditionen. Neben dieser praktischen Unterstützung durfte der Verein auch von seinem Flair für das geschriebene Wort profitieren, rief er doch das „Infobulletin an die Gemeinden“ ins Leben. Damit wurden die Gemeinderatsgremien regelmässig mit Informationen aus dem aktuellen Geschäftsverlauf des Vereins Familienberatung versorgt. Wohl nicht ganz einfach waren für Romuald Brem die Generalversammlungen. Regelmässig wurde er vom Vorstand mit der Aufgabe betraut, der Versammlung notwendig gewordene Pensenanpassungen zu erklären. Dies machte er aber jedes Mal mit grosser Souveränität und steuerte einen wesentlichen Teil dazu bei, dass sowohl die Mütterberaterinnen als auch das Team der JEFB ihre Arbeit im Dienst der Gemeinden in professionellem Umfeld und mit entsprechend hoher Qualität verrichten können.

Es würde den Rahmen dieser Verabschiedung sprengen, wenn wir alle Neuerungen, Anstösse, Denkansätze und Prozesse nennen wollten, bei denen Romuald aktiv war. Wir bedauern, ihn als Delegierten, aber auch als geschätzten Vorstandskollegen, hergeben zu müssen. Als Alt-Gemeindeammann kann er verständlicherweise sein Mandat nicht mehr weiterführen.

Wir danken Romuald Brem von Herzen für seinen überdurchschnittlich engagierten Einsatz für unseren Verein und damit auch für die Rat suchenden Einwohner/innen des Bezirks Muri. Wir haben Romuald stets als sattelfest erfahren, sowohl in seinen Dossiers, seinen geschriebenen Texten als auch als Kutschenfahrer bei der Verabschiedung einer langjährigen Beraterin. Diese Sattelfestigkeit wünschen wir ihm auch in Zukunft bei all seinen Aufgaben, die der noch anpacken wird und natürlich bei seiner grossen Leidenschaft, seinen Friesen-Pferden.

Vorstand und Teams Verein Familienberatung Bezirk Muri

Gönnnerbeiträge von FIRMEN (zwischen Fr. 50.- und Fr. 400.-) DANKE!!!!!!

Amhof AG	Mech. Werkstatt	Oberalikon 12	Alikon
Gasthof Hirschen	Anita und Hanspeter Küng	Sinserstrasse 4	Auw
Gourmet Paradies	Toni Broch	Allmendhof	Beinwil/Freiamt
Bütler Hermann	Elektro Telecom AG	Brandweg 1	Beinwil/Freiamt
Moser Robert	Gipsergeschäft	Steigass 2A	Besenbüren
Autofahrschule	Richi und André Müller	Sentenstrasse 6	Boswil
Huber Alois	Druckerei	Zentralstrasse 11	Boswil
Innendekorationen	Urs Werder-Mäder	Bahnhofstrasse 7	Boswil
Obermühle Boswil AG	Valentin Stöckli	Oberdorfstrasse 43	Boswil
Protecdata AG		Oberdorfstrasse 43	Boswil
Kuhn	Bäckerei Konditorei	Mühlegasse 6	Bünzen
AKS Treuhand	Anita Kuhn	Flammbach 1B	Buttwil
Biomobil	Kari und Claudia Gmür	Galizistrasse 6	Buttwil
Gehrig Tax		Mühleweg	Buttwil
Erich Schwegler AG	Metalldruckerei	Rigistrasse 2	Merenschwand
Huwylér André	Restaurant Huwylér	Bremgartenstrasse 5	Merenschwand
Kistenfabrik AG	Zürichstrasse 24	Zürichstrasse 24	Merenschwand
Advokatur u. Notariat	Haller	Kirchbühlstrasse 4	Muri
AMAVITA	Kloster-Apotheke Muri AG	Kirchbühlstrasse 2	Muri
Axa Winterthur	Martin Rast	Aarauerstrasse 7	Muri
Brunner André	Notariat	Zürcherstrasse 1	Muri
Haas Bruno	Gartengestaltung	Eggstrasse 1	Muri
EFA	Energie Freiamt AG	Seetalstrasse 4	Muri
Elektro Beyeler GmbH		Grindelstrasse 20	Muri
Fremo Interdrink AG		Aarauerstrasse 26	Muri
Gartenbau	Roger Peter	Glärnischweg 3	Muri
Grolimund AG	Heizung, Lüftung, App.bau	Luzernerstrasse 3	Muri
Heggli und Gubler AG	Metalldruckerei	Gotthardstrasse 1	Muri
Hotel Ochsen	Robert Stöckli	Seetalstrasse 16	Muri
Käppeli Mode		Seetalstrasse 2	Muri
Kleiner & Schüpbach	Treuhand	Zürcherstrasse 34	Muri
Kreyenbühl-Hirschi	Bäckerei Konditorei	Zürcherstrasse 18A	Muri
Niethammer Christoph	Boden, Betten, Vorhang	Luzernerstrasse 35	Muri
Optik Nacken GmbH	Erika und Michael Nacken	Marktstrasse 3	Muri
Pizzeria Bella Vista	Galati Marco	Kirchbühlstrasse 9	Muri
Plate Mate AG	Büroeinrichtungen	Pilatusstrasse 32	Muri
Robert Wild AG		Luzernerstrasse 19	Muri
Schudel GmbH	Innendekorationen	Luzernerstrasse 44	Muri
SI-PA-FA	Marianne Steiger	Aarauerstrasse 26	Muri
TopPharm-Apotheke	Lukas Wild-Rütimann	Zürcherstrasse 23	Muri
Bachtalmühle AG		Aarauerstrasse 29	Sins
Guggenbühl	Architektur GmbH	Aarauerstrasse 23	Sins
Kreuzfeld Garage GmbH	Gerold Rogenmoser	Kreuzfeldstrasse 14	Sins
Stukkaturen	J. Elmer	Industrie Nord	Sins

Wir wissen diese Unterstützung äusserst zu schätzen!

Adressliste Verein Familienberatung Bezirk Muri

Vorstand ab GV 2014			
Präsidium	Cornelia Kuster Kaufmann Unterdorf 2 5637 Beinwil/Freiamt P 056 664 38 31 cornelia.kuster@bluewin.ch	Projekte / EDV	Cornel Kaufmann Fahrweidstrasse 40 5630 Muri P 056 664 51 68 cornel.kaufmann@protecdata.ch
Vizepräsidium Personal MVB	Monika Stutz-Villiger Unterrüti 14 5634 Merenschwand P 056 664 42 79 monika.stutz@bluewin.ch	Vertretung Kirchgemeinden	Pfr. Georges Schwickerath Kirchbühlstrasse 10 5630 Muri G 056 675 40 20 info@pfarreimuri.ch
Finanzen	Rösli Trottmann Brand 10 5637 Beinwil/Freiamt P 056 668 16 11 pr.trottmann@bluewin.ch	Vertretung Ärzteschaft	Dr. med. Martin Jirovec Mitteldorfstrasse 11 5624 Bünzen P 056 666 29 79 smjirovec@bluewin.ch
Aktuariat	Pia Käppeli-Weber Lochackerweg 7 5634 Merenschwand P 056 664 50 18 pia.kaeppli@bluewin.ch		
Delegierte der Gemeinden	Claudia Dober-Andermatt Rütihof 5634 Merenschwand P 056 664 42 81 claudia.dober@bluewin.ch	Revisoren	Peter Burkard, Muri Patrik Vollenweider, Buttwil

Adresse JEFB	Bahnhofstrasse 7A 5630 Muri sekretariatmuri@jefb.ch T 056 664 37 69 F 056 664 37 11 www.jefb.ch	Team JEFB	Peter Wiederkehr Noemi Friedli Nancy Glisoni Karin Moos Heidi Baumgartner	Stellenleitung, Beratung Beratung Beratung Beratung Sekretariat, Tagesfamilien, Familieninfos, round table
---------------------	--	------------------	---	---

Adresse MVB	Bahnhofstrasse 7A 5630 Muri mvbmuri@bluewin.ch T 056 664 11 52 www.mueterberatung- aargau.ch	Team MVB	Brigitte Hurst Priska Kaufmann Manuela Meyer Doris Streit	Beratung Beratung, Vertretungen Beratung Beratung
--------------------	---	-----------------	--	--